

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

90 (15.4.1908)

VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementpreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich Mk. 2.25. In der Expedition und in den Abolagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Mk. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einpaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag
Verlagsgesellschaft & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Redaktion, Legie Post, Feuilleton und Unterh. Beilage: A. Weismann; für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Biegler in Karlsruhe.

Zum Fall Moschel in München

äußert sich unser Parteiorgan, die „Münch. Post“, in einem längeren Artikel, aus dem wir zitieren:
Als am Samstag halb 1 Uhr der Gerichtshof das freisprechende Urteil verkündet hatte und der Schwurmann Schauer den Schwurgerichtssaal verließ, da stürzten seine Vorgesetzten, die als Leumundszeugen vernommen worden waren, auf ihn zu und schüttelten ihm glückwünschend die Hand. Und mit einer gewissen Ehrfurcht blickten ihm die drei Richter und die Geschworenen nach, denn es war ein Allmächtiger, der da von der Anklagebank herabstieg, Geschworenenbank und Gerichtshof hatten ihm das durch Wahrspruch und Urteil eben bestätigt. Was den Geschworenen und Richtern nur unter beiderseitigem Zusammenwirken und nur in dem einen Falle des Mordes als Verhängnis zusteht, einem Menschen das Leben abzusprechen, der frühere landwirtschaftliche Arbeiter Schauer hat dieses Recht ohne weiteres und ohne wesentliche Einschränkung, er hat dieses Recht, weil er die Heugabel aus der Hand legt und in eine Schutzmannsuniform schlüpft; er kann die Todesstrafe verhängen, nicht nur bei Mord, sondern auch bei grobem Unfug oder bei einer Schutzmannsbeleidigung; er braucht dazu keine Voruntersuchung, keine Beweiserhebung. Er braucht nur einen Widerstand, den er aus Mangeln, die in seiner eigenen Person liegen, nicht brechen kann, und darf dabei nur nicht vergessen, sich einzukleiden, er sei in Lebensgefahr.

Aber seine Machtstülle ist damit noch nicht erschöpft: Als regierende Staatsoberhaupt kann das Todesurteil des Schwurgerichts aufhalten, ein Schauer aber vollstreckt das Todesurteil, das er in höchst eigener Person verhängt hat, auf der Stelle und ungefragt. Und der jüngste Schwurmann, dem vielleicht noch nicht einmal die Zusammenfügung der Repetierpistole geläufig ist, nimmt teil an diesem Recht, in einem erregten Augenblick über Leben und Tod der Mitglieder des Staates zu entscheiden. So groß ist die Macht dieses Staates, es könnte die von ihm diktierte, ununterbrochen recht fragwürdige und wurmfressende Ordnung nicht aufrechterhalten werden, daß er den untersten Diener der Exekutivgewalt mit der höchsten Machtvollkommenheit ausstattet, die er sich nicht einmal dem obersten Gerichtshof uneingeschränkt zu übertragen mag.

Die fast dreitägige Verhandlung gegen Ulrich Schauer war in gewissem Sinne ein Musterprozess. Wir erinnern uns keines Prozesses in Bayern, in dem schon der Untersuchungsrichter in so großem Umfange wie im Schauerprozess dem Angeklagten sein Recht werden ließ und mit peinlicher Sorgfalt all die verborgenen Wege aufsuchte, die zu einer für den Angeklagten entlastenden Feststellung führen konnten. Mehr als die Hälfte der Zeugen hatten zungunsten Moschels und zugunsten Schauers auszusagen, und alle hatte nicht etwa der Verteidiger, sondern der Staatsanwalt geladen; und der Staatsanwalt hatte dabei des guten so viel getan, daß der Verteidiger auf die Hälfte dieser Entlastungszeugen überhaupt verzichten konnte. In diesem Sinne nennen wir die Schwurgerichtsverhandlung gegen Schauer einen Musterprozess, mag der Staatsanwalt in zukünftigen Fällen, wo sie wirklich angebracht ist, diese Übung beibehalten.

Der Staatsanwalt klärte im Maidoyer seine Zuhörer selbst auf, warum er so gehandelt habe. Er gestand ein, daß es ihm schwer werde, die Anklage zu vertreten, da ein Organ der Staatsgewalt selbst, Fleisch von seinem Fleische, auf der Anklagebank sitze. Und darum klang sein Maidoyer mehr wie eine väterliche Predigt, denn wie eine Anklagerede. Die Staatsautorität muß durchgesetzt werden; der Staatsanwalt stellte diesen Grundgedanken an die Spitze seiner Ausführungen, und auf diesen Grundton war der ganze Prozess gestimmt.

Deutsche Politik.

Der Gemeindeproporz in Bayern kommt!

Der einschlägige Ausschuss der ersten Kammer des bayerischen Landtags hat über den Proporz bei Gemeindegewahlen sich unterhalten, nachdem Erminister Craillshheim als Referent seinen Antrag auf Uebernahme der Beschlüsse der zweiten Kammer zur Tagesordnung begründet hatte. Es empfehle sich nicht, den Erlassungen der Staatsregierung über die Vorlage eines solchen Gesetzesvorwurfs vorzugreifen. Referent bekannte sich nicht als Gegner des Proporzgesetzes.
Mehrere Male griff Prinz Ludwig, der künftige Kronfolger, ein, der den Wünschen der Abgeordneten am meisten zugetan war. Er könne nicht einsehen, warum man bei dem mangelhaften Wahlkörper nicht wenigstens den Wahlmodus durch die Einführung der Verhältniswahl zu verbessern sich bestreben sollte, durch

welche man jedenfalls eine gerechtere Vertretung der einzelnen Teile der Gemeindeangehörigen erzielen würde. Im Reichstage und Landtage seien alle Minoritäten entsprechend (1) vertreten, aber in den Gemeinden vielfach nicht. Das müsse böses Blut machen und müsse deshalb geändert werden.

Mehrere Redner hielten den Proporz nicht für vorzuziehend, wenn auch allgemein seine Berechtigung anerkannt wurde. Herr v. Auer exemplifizierte auf Kirnbach und meinte, so große Eile habe es wirklich nicht, den Bedürfnissen der Sozialdemokratie entgegenzukommen! Prinz Ludwig wies darauf hin, daß die Initiative ein dem Landtag verfassungsmäßig zustehendes Recht sei. Warum sollte man nicht hier die Initiative ergreifen, wo es sich darum handle, den Zustand zu beseitigen, daß ganze beträchtliche Minoritäten in den Gemeindevertretungen mundtot gemacht werden?

Minister v. Pretorius hält die Verhältniswahl für das richtige und zwar nicht bloß für politische, sondern auch für Gemeindegewahlen. Die ganze Angelegenheit könne von der Regierung dormalen nur dann weiter verfolgt werden, wenn sie anzunehmen vermöge, daß die beiden Kammern damit einverstanden wären, die Verhältniswahl in Bälde einzuführen. Die Regierung denke dabei an die Erlassung eines relativ kurzen Gesetzes, welches den Grundsatz der Verhältniswahl festlege und die Einzelheiten einer besonderen Wahlordnung überlasse, sodas die Arbeit des Landtags keine große wäre. Er könne nur die Zustimmung zu dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer beantragen.

Diese Bemerkung erfolgte auf Bedenken v. Craillshheims, der Landtag werde bei der dormaligen Geschäftslage kaum mehr in dieser Session eine solche Gesetzesvorlage einer der Wichtigkeit der Sache entsprechenden Prüfung unterziehen können.

Prinz Ludwig nahm zum drittenmale das Wort, nochmals seine Sympathie für den Proporz betonend, und erklärend, dem Antrage des Referenten nicht beizustimmen zu können, weil derselbe zwar der Regierung die Einbringung einer entsprechenden Vorlage freistelle, aber nicht zum Ausdruck bringe, daß weitans die Mehrheit der Ausschussmitglieder diesem System an sich günstig gestimmt sei; nach den Darlegungen des Referenten könnte man eher annehmen, daß er ein Gegner dieses Wahlsystems und daß sein Antrag ebenso aufzugeben sei. Am liebsten würde er dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer mit den Einschränkungen, wie sie Hr. v. Soden gemacht (Ginanzirung der unteren Grenze der Bevölkerungszahl von 4000), beistimmen.

Referent v. Craillshheim betont, daß er keineswegs ein grundsätzlicher Gegner des Proportionalwahlverfahrens sei, wenn es am richtigen Ort zur Einführung gelange. Das Gegenteil wolle auch die von ihm vorgeschlagene Tagesordnung nicht ausdrücken, sondern es sollte nur der Staatsregierung wie der Kammer der Reichsräte freie Hand gelassen werden.

Der Antrag des Referenten auf also motivierten Uebergang zur Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

Eine Afsage

an den Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie hat die Deutsche Burschenschaft erlassen. Die „Burschenschaftlichen Blätter“ schreiben:

„Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hatte aus einem Artikel der „B. W.“, der die Frage „Alltamtantismus und Sozialdemokratie und die Stellung der Burschenschaft zu beiden Parteien“ behandelte, einige Sätze für seine Agitationszwecke in der Korrespondenz des Reichsverbandes verwandt. Er hatte dann weiter eine Werbearbeit unter den alten Burschenschaftlern entfaltet und dabei ebenfalls jene aus dem Zusammenhange genommenen Sätze benutzt. Da wir weder vorher noch nachher über diese Agitation unterrichtet oder verständigt worden waren, legten wir Beschwerde bei der Zentralkasse ein und stellten fest, daß wir mit jener Agitation keine Beziehungen haben. Die Zentralkasse entschuldigte sich und veröffentlichte unsern Wunsch entsprechend in der Korrespondenz vom 13. März 1908 die Erklärung, daß wir jeder Werbung von Burschenschaftsmitgliedern fernstehen.“

Leute, die noch etwas politisches Kleinlichkeitsgefühl haben, müssen sich allerdings gegen den Reichsverband wenden. Die gering im allgemeinen das Gefühl für politische Sauberkeit im Bürgertum ist, geht daraus hervor, daß der Reichsverband in recht vielen Wahlkreisen sein Wesen treiben konnte.

Aus dem Kampf um die Schäflein.

Als ein bezeichnendes Kulturdokument ist ein Brief zu betrachten, den ein katholischer Geistlicher in einem Dorfe der Bamberger Diözese an ein Mädchen geschrieben hat, das sich mit einem protestantischen Manne verheiratet will. In dem sehr langen Briefe heißt es u. a.:

„... Sie waren am letzten Samstag mit Ihrem Bräutigam beim protestantischen Pfarrer, haben den Vertrag unterschrieben, der auf protestantische Kindererziehung lautet, und stehen im Begriffe, sich protestantisch trauen zu lassen. Sie überliefern also ihre Kinder der Kezerei, welche ein von der katholischen Kirche abgefallener Priester gegründet hat. In der Hl. Schrift heißt es, daß es für den, der die Kinder ärgert, besser wäre, wenn man ihm einen Mühlstein an den Hals hängen und in der Tiefe des Meeres versenken würde. Was würde Christus, der Sohn Gottes, für eine Strafe über eine Mutter verhängt haben, die nicht bloß ihre Kinder ärgert, sondern sie auch der Kezerei überliefert und dadurch unglücklich gemacht hätte. — Sie sind nunmehr vom Empfang der Hl. Sakramente, der Wahe und des Altars ausgeschlossen, kein katholischer Priester kann Sie mehr gültig lossprechen. Wenn Sie diese Sünde, der Sie sich dadurch schuldig machen, bei einem Priester in der Beichte verschweigen, so würden Sie einen Gottesraub begehen. Ebenso werden Ihnen die Hl. Sterbsakramente in der Todesgefahr verweigert, solange bis Sie erklären, den Fehler gut zu machen und den katholischen Kirchenvertrag mit Ihrem Manne eingehen zu wollen. Das dieses keine leeren Drohungen sind, werden Sie vielleicht bald erfahren. Ich betrachte Sie als eine von der kathol. Kirche abgefallene Person, und wenn Sie plötzlich und ohne Bekehrung sterben würden, würde ich das kath. Begräbnis verweigern. Es kommt die Zeit des letzten Gerichts, wo ich und Sie vor dem ewigen Richter einander gegenübergestellt werden. Der Richter wird mich fragen: „Hast du diese Katholikin aufmerksam gemacht, hast du ihr vorgezeigt, welch große Sünde sie begeht, wenn sie sich protestantisch trauen läßt und ihre armen Kinder der Kezerei überliefert.“ Ich kann dann ruhig sagen: „Herr, ich hab's getan!“ Wehe Ihnen, wenn Sie sagen müssen: „Und ich habe nicht gefolgt.“ — Bei allem, was mir heilig ist, beim Blute Christi, beschwöre ich Sie, kehren Sie jetzt noch um, lieber leben Sie mit Ihren Kindern allein, als daß Sie ein Leben anfangen, auf dem der Segen Gottes nicht ruhen kann.

Das kath. Pfarramt: S. P., Pfarrer.

Derartige Briefe werden sehr viele geschrieben, sie kommen nur nicht an die Öffentlichkeit, weil die Betreffenden sich dem geistlichen Terrorismus fügen, dem es lieber ist, daß die Kinder einer Katholikin batenlos bleiben, als daß sie sich protestantisch trauen läßt.

Ausland.

Frankreich.

Der Kampf im Pariser Baugewerbe vor der Kammer. In der Deputiertenkammer kam am letzten Sitzungstage die Aussperrung im Pariser Baugewerbe zur Sprache. Der Genosse Dejeante forderte einen Kredit von 200 000 Frank für die Familien der Aussperrten. Der Arbeitsminister Viviani antwortete, es seien die Kredite vorhanden, die zu diesem Zwecke verwendet werden könnten und verwendet werden würden. Der Ministerrat habe 60 000 Frank zur Verfügung gestellt. Die Angelegenheit wurde einer Kommission überwiesen. Nun aber hielt es Georges Berry für angebracht, den Unternehmern zu Hilfe zu eilen. Was denn die Regierung zu tun gedente, um der Situation ein Ende zu machen. Dabei machte er der Regierung das zweifelhafte Kompliment, daß durch ihr energisches Eingreifen verschiedene frühere Streiks zu einem raschen Ende geführt worden seien. Hier in diesem Falle sei es umso mehr nötig, da wir am Vorabend des 1. Mai stünden, und es sei gefährlich, um diese Zeit so große Massen Arbeitsloser zu haben. Viviani antwortete hierauf, daß er es von Anfang an für seine Pflicht gehalten habe, zwischen den Parteien vermittelnd einzugreifen. Er habe sich Herrn Billémin kommen lassen und dessen Vorschläge gehört. Diese seien von den Arbeitern bekanntlich nicht akzeptiert worden. Der Minister schildert dann die jetzige Situation, nach den offiziellen Berichten arbeiteten noch Ende voriger Woche in Paris und den Vororten insgesamt 4348 Maurer; von der Aussperrung waren zur Zeit 17 000 betroffen. Dauere aber der Konflikt an, so würden nach Ansicht des Ministers zirka 65 000 Arbeiter direkt und indirekt von der Aussperrung betroffen werden. Viviani erklärt sodann die Verantwortlichkeit der Unternehmer im Falle der Nichtinnehaltung der abgeschlossenen Kontrakte. Die Regierung sei entschlossen, auf Einhaltung derselben zu bestehen. Was die Befürchtungen Berrys anlangt, so seien diese umso weniger begründet, als die Arbeiter bislang die größte Ruhe und Kaltblütigkeit gezeigt hätten. — Hierauf nimmt der Genosse Billémin noch das Wort. Er erinnert daran, daß die Unternehmer die Aussperrung seit ihrem Kongress in Bordeaux vorbereitet, um die Organisation der Arbeiter zu vernichten. Bei dem Streik der Elektriker habe die Regierung sofort Militär zur Verfügung gestellt, jetzt bei der Aussperrung trete sie den Unternehmern viel nachsichtiger entgegen. Man werde ihnen wohl Mahnungen schicken, die Arbeiter an den öffentlichen Bauten fortzusetzen, in 14 Tagen werde vielleicht eine zweite etwas energischere Mahnung erfolgen, bis mittlerweile der Konflikt beendet sei. Damit wurde dieser Gegenstand verlassen.

In einer darauffolgenden Sitzung des Ministerrats wurde beschlossen, daß alle Ministerien, welche offizielle Bauten im Gange haben, die betreffenden Unternehmer auf die Innehaltung der Kontrakte aufmerksam zu machen haben.

Mittlerweile haben die Unternehmer einen neuen verzweifelten Versuch unternommen, die Ausperrung im Gange zu erhalten. Sie ersohlierten in einer Sitzung, daß sie den Kampf hätten unternehmen müssen, um damit zu dokumentieren, daß sie der Sabotage, deren sie seitens der Arbeiter seit 2 Jahren unterworfen wären, einheitlich entgegenzutreten müssen.

Rußland.

Auf dem Wege nach den sibirischen Bergwerken. Ein Genosse, der sich auf dem Wege nach Sibirien befindet, schildert die Zustände unterwegs wie folgt: „Wir trafen in Irkutsk am 27. November ein. Hier übernahm eine Militärabteilung das Kommando über uns, die uns auf dem Wege von Irkutsk nach Alexandrowsk mit unmenschlicher Härte und Grausamkeit behandelte.“

Badische Politik.

Die Budgetkommission

Heft gestern Morgen eine Sitzung ab, in welcher nach längerer Diskussion die im Eisenbahnbudget angeforderten Stellen eines maschinentechnischen und eines administrativen Hilfsarbeiters nach Abteilung C 2 des Gehaltstarifs genehmigt wurden.

Zwischen den Zelten.

Kriminalroman von Friedrich Thieme.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wie kamen Sie nur hierher? Von Strassburg nach E. ist doch eine weite Reise?“ fragte Krüger. „Morfon trieb sich, als ich seinen Brief erhielt, als Varietee- fänger und Singpiel-Komiker auf den mitteldeutschen Schützenfesten oder Ringeltangeln herum.“

und Zweckmäßigkeit des in der Budgetkommission geäußerten Wunsches nicht mehr auf die Dauer verschließen kann. Sodann wurden nochmals die Verhältnisse der Stellwerkswärter am Mannheimer Rangierbahnhof besprochen.

Die Gehaltstarifkommission

hat nach eingehenden Verhandlungen in ihrer gestrigen Sitzung die Beratungen über die mittleren Beamten in erster Lesung zum Abschluß gebracht. Das Resultat kann im ganzen als ein befriedigendes bezeichnet werden.

Herr Dr. Weill und die Sozialdemokratie.

Dieses Kapitel ist nicht neu; es muß genau so oft erörtert werden, wie Herr Dr. Weill öffentlich auftritt. Bei der letzten Erörterung in Karlsruhe Bürgerausschuß blieb nur deshalb die übliche Sozialistendebatte aus, weil der freisinnige Stadtrat — flugerweise — geschwiegen hat.

Die letzte Reichstagswahl in Karlsruhe ist nicht zu unseren Gunsten ausgefallen, allein die Sozialdemokratie ist nicht aus eigener Kraft Siegerin geworden, sie ist wie auch vielfach andernwärts auf den Krüden des Zentrums in den Besitz des Mandats gelangt.

Herr Dr. Weill hätte gut getan, den Ursachen seiner Niederlage im Reichstagswahlkreise Karlsruhe-Bruchsal nachzugehen. Die „Krüden des Zentrums“, von denen Herr Dr. Weill sprach, hat keine Partei so oft gebraucht, wie die freisinnige Volkspartei, die auch nicht ein Mandat zum Reichstage bekäme, wäre sie auf die eigene Kraft angewiesen.

Die politischen Verhältnisse im badischen Landtag liegen für Herrn Dr. Weill so, daß die Mehrheit mit der Sozialdemokratie wesentlich ein Abwehrgewehr ist. Damit ist nicht viel gesagt. Jedenfalls könnte eine Abwehrmehrheit mit der „Fraktion Fröhlich“ nicht geschaffen werden. Daß sich Herr Fröhlich bei dieser Gelegenheit mit Herrn Dr. Weill für das neue Vereinskongress befreit, ist uns verständlich.

Klerikale Demagogie.

Der „Anzeiger für Stadt und Land“ erfreut sich in seinem bescheidenen Wirkungskreise einer gewissen Beliebtheit ob seiner sozialistenfresserischen Ausfälle. Unsere Zeit und die Zeit unserer Leser ist natürlich zu wertvoll, um uns stets und ständig mit jenen Schmierialien zu befassen.

schönem Deutsch geschriebenen Leitartikel, in dem es sich um die blindwütende Dohle gegen das rote Tuch der Sozialdemokratie und Gewerkschaften Sturm läuft. Jedermann erinnert sich, daß Fleisch, Brot- und Milchpreise in den letzten Winter rapid in die Höhe schnellten und der Bezug legen mußte.

Das Blatt vergibt aber hinzu, daß im benachbarten Seilgenzell das Brot jetzt noch billiger, als in Mangold lieferte, verkauft wird und daß sich gegenwärtig mehrere Fahrer Zinnungsmeister angeheuert haben, das Brot zu demselben Preise, einer sogar einen Pfennig billiger als Mangold, zu liefern.

Die neue Eisenbahn Offenburg-Kork.

Die 13 Kilometer lange Bahn beginnt auf der Nordwestseite des Bahnhofs Offenburg. Der Bahnsteig für sie befindet sich an der Stelle des jetzigen zum Abbruch bestimmten Güterdepots, etwa 250 Meter von der Mitte des Aufnahmegeländes entfernt, und ist mit dem ersten Bahnsteig des Personenbahnhofs so verbunden, daß die Reisenden der Nebenbahn sowohl den Bahnsteigen der Hauptbahn als auch über eine besondere Treppe des nördlichen Bahnsteigtunnels zu den benachbarten Personenbahnsteigen gelangen können.

Die Baukosten für die Strecke (einschließlich deren Einrüstung in die Bahnhöfe Offenburg und Kork und einschließlicher Verwaltungsstellen) sind auf 1.260.000 Mk. veranschlagt und aus dem Geländekosten zu 180.000 Mk., die eigentlichen Baukosten auf 1.080.000 Mk. Auf einen Kilometer kommen also einschließliche Geländekosten 96.900 Mk., ohne diese 83.100 Mk. Für die Betriebsmittel sind 75.000 Mk. erforderlich.

was ihm heilig, es sei der Fall. Ich verlangte nur vor allem den Anaben einmal zu sehen, allein er lachte mich aus und sagte: für so dumme werde ich ihn wohl nicht halten. Wie leicht wäre es mir dann, ihm die Polizei auf den Hals zu schießen!

„Und begriffen Sie nicht, daß der Kote es wahrscheinlich nur auf eine Expression abgesehen habe?“

„Versehen Sie sich in die Lage einer Mutter,“ rief Frau Dehnert händeringend. „Ich bin mir auch heute nicht klar, ob ich noch hoffen kann oder für alle Zeiten verzweifeln muß.“

„Sie traten dann sofort mit Morfon in Verbindung?“

„Aber man fand doch 1000 Mark in seiner Tasche?“

(Fortsetzung folgt.)

schiger 75 000 tigt. In dem Gang und Konzepte. Weiden Ochshofen mit geistliche Bewölle.

Der Anlag Der Anlag das Jahr Mannheim Karlsruhe Freiburg Forstheim Heidelberg Konstanz Baden-Wa Lafr 33 Offenburg Bruchsal Weinheim Durlach 3 Raffalt 2 Vörsach 3

Ein

Der in G das Organ in im borigen Artikel unter Den Anlag arbeiter“ Pr arbeiterverband haben. Der

Die Ein zeigt uns deutsche Me wortenheit. Spitze der g gekloft. Es gung, wenn die, um ihr Arbeiterfcha

Dieses U auch auf den wortbrief Se Die „Erläute den Briefen beiterverband veräterliche golidarisch Er lich mit Har hab er nur h zu vernichten Die Klage richt Solinge

Verse

Deu In der „Freie geba

„Appel tr und heißt ihn Nun, besa selber bei man spale legt. E Thomas Paine „Die Jungle“ Unteruchung

auch unser B stimmten W verbanen — voreiliger Weu Wort „Nud- Gleichwoh Kritik der So Verunglimpfung freisheit auf d Würde unvern Schwälten des

Der R. E zwar entsand übung einer P Theodor Moos Staats Interz nahme aber, n Nation verhu Vorjub leiste Aus diesem K illigung — I brüden dürfen finden wir u

Der R. E zwar entsand übung einer P Theodor Moos Staats Interz nahme aber, n Nation verhu Vorjub leiste Aus diesem K illigung — I brüden dürfen finden wir u

75 000 Mk. neben der freien Geländestellung gerechtfertigt. In den Verkehrsbereich der Bahn gehören außer Offenbach und Korb noch die Gemeinden Hohlbach, Bühl, Walther...

Die Fruchtbarkeit des von der Bahn durchzogenen Landstrichs mit seiner zahlreichen und arbeitssamen Bevölkerung, sowie die in Willstätt bereits bestehenden gewerblichen Betriebe, die durch die Erbauung der Bahn noch lebensfähiger gemacht werden, lassen, wie die „Straßb. Post“ bemerkt, zumal bei der Nähe der Städte Offenburg und Straßburg, die auch für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse ein gutes Absatzgebiet bilden...

Der Umlagefuß der 14 größeren badischen Städte

Table with 2 columns: City Name and Umlagefuß (1907). Cities include Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Forstheim, Heilberg, Konstanz, Baden-Baden, Laß, Offenburg, Weichsel, Weinheim, Durlach, Rastatt, Lörach.

Ein Gewerkschaftsprozess.

Der in Solingen erscheinende „Stahlwarenarbeiter“, das Organ der lokalen Solinger Gewerkschaften, brachte im vorigen Jahre in seinen Nummern 38, 39 und 41 drei Artikel unter dem Titel: Es ist nichts so fein gewonnen. Den Anlaß zu diesen Artikeln sollen dem „Stahlwarenarbeiter“ Briefe des Vorstandes vom Deutschen Metallarbeiterverband und vom Metallarbeiter Sendler gegeben haben. Der „Stahlarbeiter“ schrieb darüber:

Die Einsicht in die Dokumente, in deren Besitz wir sind, zeigt uns ein erschreckendes Bild von der Clique, von der der deutsche Metallarbeiterverband regiert wird. So viel Verantwortung, wie uns da entgegensteht, hätten wir an der Spitze der größten Gewerkschaft Deutschlands nicht zu finden gehofft. Es wäre eine Schmach für die deutsche Arbeiterbewegung, wenn sie an ihrer Spitze noch länger Leute dulden würde, die um ihr Ziel zu erzielen, vor keinem Verbrechen an der Arbeiterchaft zurückschrecken.

Dieses Urteil des „Stahlwarenarbeiters“ erstreckte sich auch auf den Redakteur Scherm der „Metallarbeiterzeitung“, da dem „Stahlwarenarbeiter“ auch ein Antwortbrief Sendlers an Scherm in die Finger gefallen war. Die „Erläuterungen“, die der „Stahlwarenarbeiter“ zu den Briefen gab, gipfelten darin, der Deutsche Metallarbeiterverband habe im Jahre 1905 eine zweideutige und betrügerische Rolle gespielt, er habe sich erst bei der Bewegung bei Hammesfahr mit den lokalen Organisationen solidarisch erklärt, sich aber dann zurückgezogen und heimlich mit Hammesfahr verhandelt, die Schlägerbewegung habe er nur betrieben, um den lokalen Messerschleiferverein zu vernichten.

Die Klagen kamen am 28. März vor dem Schöffengericht Solingen zur Verhandlung.

Sendler und Spiegel schilderten den Verlauf der beiden Bewegungen. Von den bezüglich Hammesfahr gefaßten Beschlüssen seien die Metallarbeiter zurückgetreten, weil die Messerschleifer die Forderung erhoben haben, daß Hammesfahr eine Sorte von Messern (ordinär-blaue), die in Solingen und auswärts schon lange fabriziert wurden, in der Fabrik nicht herstellen dürfe. Mit diesem Verlangen seien die Messerschleifer erst im Laufe der Bewegung hervorgetreten. Diesen Standpunkt hätten die Metallarbeiter aber nicht vertreten können. Sie hätten deshalb ihren Tarif für die übrigen Branchen, der für diese günstig war, mit Hammesfahr abgeschlossen. Es wurde auch festgestellt, daß nicht ein allgemeiner Schlägerstreik stattgefunden hat, sondern daß nur bei Korb, nachdem die Forderungen der Schläger nicht bewilligt worden waren, die Kündigung eingereicht wurde, worauf die Aussperrung der Schlägerei-arbeiter erfolgte.

Das Urteil, das darauf verkündet wurde, sprach Ern. Redakteur des „Stahlwarenarbeiters“, von der Beleidigung des Vorstandes frei, denn es sei erwiesen, daß die Metallarbeiter bei der Bewegung bei Hammesfahr eine Stellung eingenommen haben, die nicht angängig sei. Die Metallarbeiter hätten verschwiegen, daß sie mit Hammesfahr in Verhandlungen über ihren Tarif eingetreten seien. Da nach dem Statut der Vorstand über alles unterrichtet werden müsse, habe er um alle einzelnen Vorgänge in Solingen gewußt. Im Zusammenhang mit der Bewegung bei Hammesfahr habe auch die Schlägerbewegung gestanden. Durch den beabsichtigten Schlägerstreik wäre den Messerschleifern Schaden zugefügt worden, da es ihnen dann an der nötigen schwarzen Ware zum Schleifen gefehlt hätte. Auch die erwähnten scharfen Ausdrücke seien strafbar zu belassen, da Ern. auftragsgemäß die Interessen der Mitglieder seines Verbandes wahrzunehmen habe und in Arbeiterkreisen ein solcher Ton nichts Ungewöhnliches sei. Auch habe dem Beklagten das Bewußtsein der Strafbarkeit gefehlt. In Bezug auf Scherm aber müsse eine Verurteilung erfolgen, da nicht erwiesen sei, daß dieser in alles eingeweiht gewesen sei. Die Strafe wurde auf 30 Mk. normiert. — Abgehen von der Würdigung der Beweiserhebung durch das Gericht, hat es auch eine Auffassung über die Einteilung und Führung von Lohnbewegungen ausgesprochen, die wohl einzig dastehen dürfte. Wenn dessen Anschauung, daß einzelne Kategorien von Arbeitern nicht Forderungen stellen, nicht selbständig handeln dürfen, weil dadurch andere Arbeiter gefährdet werden könnten, Geltung erlangen soll, dann könnten wir zu sonderbaren Zuständen kommen. Dann dürften die Ziegeleiarbeiter nicht streiken, weil dadurch ein Mangel an Bausteinen eintreten könnte und vielleicht die Maurer aussetzen müßten. Die Formier dürften nicht mehr streiken, weil es an Guß zur Weiterverarbeitung fehle, usw. Gegen dieses Urteil wird Berufung eingelegt werden.

Die neue Radfahrordnung.

Auf Anregung einer Anzahl von Gewerbetreibenden ist die Radfahrordnung vom 7. November v. J. dahin abgeändert worden, daß künftighin nur die Verwendung solcher Radlaufglocken verboten ist, welche dergestalt in Verbindung mit der Gummivorrichtung stehen, daß sie ertönen, wenn und solange diese in Anwendung gebracht wird. Gestattet ist also der Gebrauch derjenigen Radlaufglocken, welche unabhängig von der Gummivorrichtung durch Anziehen eines Riemens oder einer Schnur in Tätigkeit gesetzt werden.

Wichtig gemacht werden wir nochmals auf die wichtigsten neuen Bestimmungen der Radfahrordnung aufmerksam:

1. Die Verpflichtung zur Führung einer Nummerplatte ist mit dem 1. Januar 1908 in Wegfall gekommen; jeder Radfahrer hat aber von diesem Tage ab eine auf seinem Namen lautende Radfahrkarte ständig bei sich zu führen, und auf Verlangen dem zuständigen Beamten vorzuzeigen. Um das Mitführen der Karte zu erleichtern, wurde für dieselben ein kleines, handliches Format gewählt.

2. Die bisher ausgestellten Radfahrkarten gelten noch bis zum 1. Januar 1910, und können bis zu diesem Zeitpunkt beim Bezirksamt des gewöhnlichen Aufenthaltsortes gegen eine nach

den neuen Vorschriften ausgestellte Radfahrkarte kostenlos umgetauscht werden.

Falls jemand nicht in der Lage ist, die alte Karte zurückzugeben, so kann das vorbezeichnete Bezirksamt trotzdem kostenlos eine neue ausstellen, wenn der bisherige Besitz und der Verlust einer Radfahrkarte glaubhaft nachgewiesen wird. In solchen Fällen ist die seitherige polizeiliche Fahrtrahnummer sowie dasjenige Bezirksamt zu bezeichnen, welches die Radfahrkarte ausgestellt hat.

3. Jedes Fahrrad muß mit einer helltönenden Glocke zum Abgeben von Warnungszeichen versehen sein; der Gebrauch von Signalpfeifen, Hupen und beständig tönenden Glocken (Schlittegloden und dergleichen), sowie der sogenannten Radlaufglocken, sofern sie dergestalt in Verbindung mit der Gummivorrichtung stehen, daß sie ertönen, wenn und solange diese in Anwendung gebracht wird, ist jedoch untersagt.

4. Das Befahren der Fußwege, sowie aller sonstigen nicht für Fuhrwerke bestimmten Wege und Plätze ist grundsätzlich verboten. Nur außerhalb der geschlossenen Ortschaften ist das Befahren mit Zweirädern auf den neben den Fahrwegen hinlaufenden nicht erhöhten Panetten mit der Maßgabe statthaft, daß der Radfahrer das Panett bei Annäherung von Fußgängern rechtzeitig zu verlassen oder, sofern dies nicht möglich ist, abzuspringen hat. Verboten bleibt das Befahren der erhöhten Panette, mit denen die meisten Landstrasse im Großherzogtum ausgestattet sind, es besteht aber die Absicht, mit der seit dem Jahre 1891 begonnenen Anlage von Radfahrwegen an denselben Landstrassen fortzufahren, welche von Radfahrern besonders stark befahren werden und auch sonst einen besonders starken Fuhrwerk- und Kraftwagenverkehr usw. aufzuweisen haben.

Soziale Rundschau.

Die Ortskasse für das Berliner Buchdruckgewerbe, eine der leistungsfähigsten deutschen Ortskrankenkassen, teilt in ihrem soeben erschienenen Jahresbericht mit, daß der Vorstand ein eigenes Genesungsheim für die Rassenmitglieder gemietet hat, wo erholungsbedürftige Mitglieder, nachdem dies vom Vertrauensarzt befohlen, Verpflegung und eventuell ärztliche Behandlung auf Kosten erhalten; auch sollen die Kosten der Fahrt nach dem Heim von der Kasse übernommen werden. Das Genesungsheim befindet sich in Verla a. d. Elm (Thüringen) in herrlicher Lage, ringsum von Bergen umgeben und ist deshalb durch mildes Klima ausgezeichnet.

Die Konstanzer Junge Garde

hat am Sonntag, 5. April, ihre Gründungsfeier abgehalten. Mit Stolz wird sie darauf zurückblicken dürfen; gelang es doch den jungen Genossen, die Konstanzer Arbeiterchaft für einen Abend nicht nur vorzüglich zu unterhalten, sondern, was die Hauptsache war, auch für die Idee der Organisation der proletarischen Jugend zu gewinnen. Gen. Ph. Gutjahr legte in seiner vorzüglichen Festrede Zweck und Ziel der freien Jugendorganisation, nämlich die Erziehung des internationalen jugendlichen Proletariats im Geiste des Sozialismus und moderner Bildung, ausführlich dar und durch lebhaften Beifall begeugten die Versammelten ihr Einverständnis. Die Aufführung eines sozialen Lustspiels „Der Jesuit und der Freidenker“ löste oft jubelnden Beifall aus, werden doch in diesem Stücke in fastlicher Weise die herrliche Volksverbundung und die Heterarbeit fanatischer Kaplanen gehörig gegeißelt. Einige Complots und Glückslotterien unterhielten das Publikum bis zu später Stunde. Besonders hervorgehoben sollen noch die musikalischen Darbietungen werden, die in künstlerischer Weise vorgetragen wurden. Sämtlichen Mitwirkenden, die sich in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt hatten, sei hier noch der Dank der Jungen Garde ausgesprochen.

Die „Junge Garde“ hofft nun, daß von allen Seiten ihr die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen zugeführt werden und die Mitglieder ihren Pflichten durch regelmäßigen Versammlungsbefuch nachkommen. Wir empfehlen die ausgeteilten Programmnummern der „Jungen Garde“, sowie der „Gleichheit“, des einzigen vorzüglichen Blattes für das weibliche Proletariat zu einer ausgiebigen Agitation zu benutzen. „Unser die Jugend, unser die Zukunft!“

Verschiedenheit der Freiheit in Deutschland und Amerika.

In der „Freien Gemeinde“ von St. Louis am 12. Januar 1907 gehaltenen Vortrag von Adolf Hepner.

„Appeal to Reason“ vindiziert dem Präsidenten diese Ansicht und heißt ihn deshalb „a miserable mountebank“.

Nun, besonderes Mitleid braucht man mit dem jetzigen Herrn im Weißen Hause deshalb nicht zu empfinden, weil er selber bei manchen seiner Urteile das Wort nicht auf die Waagschale legt. So nannte er den allen Freiheitskern vereiner Thomas Paine einen kleinen Atheisten, und auf den Autor von „The Jungle“ — dem die Vereinigten Staaten ihre vorjährige Untersuchung der „Rading Inhubers“ (Schlachthaus-Roman, den auch unser Blatt abdruckte, D. Neb.), die Beseitigung der schlimmsten Mißstände des Schlacht- und Fleischkonsumgeschäftes verbannten — auf Upton Sinclair wandte der Präsident in vorliegender Beurteilung der „Jungle“-Enttüllungen das berühmte Wort „Muck-Maker“ (Mist-Rechen) an.

Gleichwohl — denke ich — gesteht es sich, auch bei scharfer Kritik der Handlungen des Landes-Oberhauptes persönlicher Verunglimpfungen sich strikt zu enthalten, die Rede- und Pressefreiheit auf das Sachliche zu beschränken, weil die nationale Würde unvermeidlich darunter zu leiden hat, wenn wir dem Gemächten des Volkes Schimpfnamen entgegenstellen.

Der V. St.-Präsident ist eine verantwortliche Persönlichkeit. Zwar entfandte er Herrn Taft nach Colorado nicht in Ausübung einer Amtshandlung, sondern als amerikanischer Bürger Theodor Roosevelt, welcher am Siege seiner Partei in jenem Staate Interesse zu nehmen berechtigt ist. Daß diese Parteiannahme aber, welche mit dem Namen des „Chief Magistrate“ der Nation verknüpft war, dem Vorurteil gegen die Verfaßten Vorfuß leisten würde, konnte der Präsident wohl voraussehen. Aus diesem Grunde verdient sein Verfahren entschiedene Mißbilligung — die wir in freier Rede, wie in der Presse ausprechen dürfen; und wenn uns das nicht wirksam genug erscheint, finden wir unter den Hunderten von Kongressleuten immer

einige, welche bereit wären, unsere Beschwerden in Form einer Resolution zur offiziellen Kenntnis des Präsidenten zu bringen.

Indem wir an diesem typischen Fall sehen, wie die Ueberbreitung der Pressefreiheits-Grenzen mitunter durch Provokationen von oben erfolgt, dürfen wir gleichfalls überzeugt sein, daß nicht nur, wie bisher, mit Zunahme der Volksbildung der Zeitungsleser sich stetig verbessern und die Gefahr groben Mißbrauchs der Pressefreiheit allmählich verschwinden — sondern auch, daß unsere Pressefreiheit sich als eines der vorzüglichsten Mittel zur Befreiung dieser Republik von ihren leider nur zu zahlreichen Schwächen bewähren wird.

Dieser Pressefreiheit verdanken wir bereits die Beseitigung vieler Schäden am Föderal-, Staats- und Municipalkörper. Oft genug ist es zwar die Parteifeindschaft nur, auf welche die Enthüllung von Schwächen der Anderen sich zurückführen läßt; schließlich aber wird auch der unkomme Gegenpart genötigt, einen besseren Lebenswandel zu führen, damit er die Medizin, die er für seine Partei-Widersacher bestellte, nicht ebenfalls zu kosten bekomme.

Die beiden alten Parteien werden allmählich etwas anständiger, weil jede die Missetaten der anderen an die helle Presseglode hängt.

Welch großes, nütliches Feld würde sich da in unseren Großstädten einer täglichen Arbeiterpresse in englischer Sprache eröffnen!

Und doch haben die Trades-Unions von der durch die Pressefreiheit ihnen dargebotenen Gelegenheit, in einem, von beiden alten Parteien unabhängigen täglichen Organ den Gemeinfinn des Bürgertums zu heben und die Municipalverwaltung den Professions-Politikern zu entreißen, noch nirgend hier Gebrauch gemacht.

Die amerikanische Pressefreiheit ermöglicht es den Arbeitern, politische Macht in der Gesetzgebung und Exekution zu erlangen — doch ihnen fehlt es an Weisheit, um den Kampf mit den alten Gewalten der öffentlichen Meinung aufzunehmen.

Mander Streik kostet 100 000 Dollar und geht verloren. Wenn die Arbeiter-Organisationen jeder Großstadt diese Summe auf Gründung und Erhaltung eines täglichen Blattes riskieren wollten, würden sie eine dauernde Schutzwaife gegen ihre Wider-

stader erlangen, ihre Verbände stärken und eine politische Macht werden, welche ihnen selber, wie der Allgemeinheit, gute Gesetze und deren ehrliche Ausführung sicherte.

Hier sind wir an einem Punkte angelangt, der uns einen Vergleich zwischen Amerika und Deutschland erlaubt.

Draußen im Reiche wird das Aufstreben der Massen durch eine veraltete Staatsraison erschwert. Die Arbeiter haben zwar in allen Städten ersten und zweiten Ranges ihre eigene Tagespresse, die viel sagt und viel wagt; wenn aber in einem Artikel 99 Prozent wahr und nachweislich 1 Prozent ungenau oder übertrieben ist, fällt der Redakteur in Strafe.

Hier in Amerika könnten die Arbeiter mit viel größerer Freiheit ihre Interessen durch eigene Tagespresse zur Geltung bringen, aber ihre geistige Unreife läßt sie auf das gewaltige Machtmittel verzichten, welches die politische Freiheit der Republik ihnen an die Hand gibt, um ihre sozialen Rechte zu erobern.

Dies führt uns zur weiteren Schlussfolgerung, daß die Massen des amerikanischen Volkes, obwohl in der Theorie politisch unabhängig, geistig noch unfrei sind — während im Deutschen Reiche umgekehrt, Geistesfreiheit in den Köpfen großer Massen sich regt, von der politischen Gewalt Herrschaft aber am vollen Ausdruck verhindert wird.

Die Frage ist nun am Platze:

„Woher kommt das? Welches sind die Agentien dieser deutschländischen Erscheinung?“

Ich kann es Ihnen ganz genau erklären:

Eine geheime Verschwörung von vier Großmächten — Sunst und Wissenschaft, Philosophie und Poesie — hat es getan.

Zwar nicht absichtlich; denn ursprünglich hatten es jene vier Verbündeten auf die Köpfe der oberen Zehntausend nur abgesehen. Dabei aber blieb es nicht; die Resultate aus dem Zusammenwirken der vier Verschworenen drangen sehr bald in die Kreise des behäbigen Bürgertums und dann auch in descheidene Heim des Arbeiters — und so erlangte ein namhafter Teil des Volkes jene Geistesfreiheit, die sich nun in großem Widerspruch mit der politischen Untertanenschaft in der Militär-Monarchie offenbart.

Badische Chronik.

* Pforzheim, 15. April. Die Ausstellung der hiesigen...
* Gernheim, 14. April. Hier verunglückte kürzlich...

* Gernheim, 14. April. Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde...
* Gernheim, 14. April. Gestern früh wurde der Dienst...

* Gernheim, 14. April. Gestern früh wurde der Dienst...
* Gernheim, 14. April. Gestern früh wurde der Dienst...

* Gernheim, 14. April. Gestern früh wurde der Dienst...
* Gernheim, 14. April. Gestern früh wurde der Dienst...

* Gernheim, 14. April. Gestern früh wurde der Dienst...
* Gernheim, 14. April. Gestern früh wurde der Dienst...

* Gernheim, 14. April. Gestern früh wurde der Dienst...
* Gernheim, 14. April. Gestern früh wurde der Dienst...

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 15. April.

Die Demokraten und die Stadtverordnetenwahl.

Wir lesen im „Landesboten“: Der demokratische Ver...
* Auf den „entsprechenden billigen Anteil“ erhebt auch...

Der Stadtverordnete Karcher

ist in vergangener Nacht gestorben. Er gehörte dem Bür...
* Die städtischen Unternehmungen vermögenssteuer...

Die städtischen Unternehmungen vermögenssteuerpflichtig.

Der Verwaltungsgerichtshof hat die Klage der Stadt...
* Die Verschiedenheiten der Gemeindebesteuerung in...

Die Verschiedenheiten der Gemeindebesteuerung in Karlsruhe

zitiert der „Schwäbische Merkur“ an dem folgenden Bei...
* Dies führt uns zurück auf das, was ich am Eingange sagte...

Dies führt uns zurück auf das, was ich am Eingange sagte...
* Um nicht von vornherein missverstanden zu werden, will ich...

Um nicht von vornherein missverstanden zu werden, will ich...
* Darunter sind es hauptsächlich zwei Erscheinungen, welche...

Darunter sind es hauptsächlich zwei Erscheinungen, welche...
* Erstens: das Freisein der übergroßen Mehrzahl der Geb...

Erstens: das Freisein der übergroßen Mehrzahl der Geb...
* Dann: die größere Neigung des gebildeten Deutschlands...

Dann: die größere Neigung des gebildeten Deutschlands...
* Betrachten wir nun diese beiden Erscheinungen!

Betrachten wir nun diese beiden Erscheinungen!
* Es gibt zwar heutzutage auch viele Amerikaner, die mit der...

Es gibt zwar heutzutage auch viele Amerikaner, die mit der...
* Nur Einer durfte sich erheben, systematisch Unglaubens...

Nur Einer durfte sich erheben, systematisch Unglaubens...
* Ingeroll durfte das tun, weil seine Darbietungen durch die...

Mark Gehalt zahlt an die Stadt obige 48 Mk., wenn er...
* Gewiß ist es richtig, daß die Hausbesitzer etwas stärker...

Gewiß ist es richtig, daß die Hausbesitzer etwas stärker...
* Den letzteren Versuchen würde die Sozialdemokratie...

Den letzteren Versuchen würde die Sozialdemokratie...
* Aus dem Metzger-Gewerbe!

Aus dem Metzger-Gewerbe!
* Bei der am Dienstag Abend im Saale Schrempf stattge...

Bei der am Dienstag Abend im Saale Schrempf stattge...
* Wer viel hat, dem wird gegeben.

Wer viel hat, dem wird gegeben.
* Ingeroll's materielle Erfolge bildeten charakteristischer...

Ingeroll's materielle Erfolge bildeten charakteristischer...
* Neben dem war Ingeroll — in den letzten Jahren seines...

Neben dem war Ingeroll — in den letzten Jahren seines...
* Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß Ingerolls bibel...

Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß Ingerolls bibel...
* Diese Bemerkung soll keinen Vorwurf für ihn enthalten;

Diese Bemerkung soll keinen Vorwurf für ihn enthalten;
* Allerdings existieren zwei amerikanische Freidenker-Verein...

Allerdings existieren zwei amerikanische Freidenker-Verein...
* Was aber tun sie Erkedliches? Was hört man von ihnen?

meister Vitz, Müppurrerstraße, zum Altgefallen gewählt.
* Welche Krankenkasse ist zuständig für die in einer...

Welche Krankenkasse ist zuständig für die in einer...
* Zwischen einer badischen Ortskrankenkasse und...

Zu Ostern
empfehle 1722
Rollschinken per Pfund 1.10
beste Salami per Pfund 1.50
Plock Salami per Pfund 1.30
Chür. Mettwurst per Pfund 1.25
Oellardinen Dose 28
Hummer Dose 1.20
Obstkonserven
in reicher Auswahl
Kirschen, Mirabellen, gem. Frucht, Pflirsche, Reineklauden, Zwetschen per Dose von 50 g an
Spargeln in Dosen à 70
Emmentaler Käse p. Pfd. 95 1.10
Rahmkäse per Pfund 65
echte Münsterkäse per Pfd. 85
la. Stangenkäse per Pfund 45
Blumenkohl per Stod 25
Kopfsalat Stod 14
Rotkraut Pfund 9
Delikatess Sauerkraut Pfund 6
gesch. Kastanien Pfund 21
Gemüsenudeln Pfund 26
Maccaroni Pfund 26
Kakao garant. rein per 1/2 Pfund 60
Diabolo Kaffee 1/2 Pfd. 60
Eier Stück 6, 6 1/2, 100 Stück 5 80 6 10
Orangen Pfund 22
la. Tafelbutter Pfund 1.33
la. Tafeltrauben Pfund 55
Philipp Luger und Filialen (14 Verkaufsstellen).

Hauptgeschäft tätig war, und später in die Filiale versetzt wurde, nicht bei der Krankenkasse angemeldet, die sich an dem Orte der Filiale befindet, und nachdem die Beschäftigung in diesem Filialbetriebe bereits über sechs Monate gedauert hatte, verlangte die Kasse Nachzahlung der Beiträge.

Der Geschäftsherr wandte ein, hier sei § 5a des Krankenversicherungsgesetzes in Anwendung zu bringen, wonach für Personen, welche in Gewerbebetrieben beschäftigt sind, deren Natur es mit sich bringt, daß einzelne Arbeiten an wechselnden Orten außerhalb der Betriebsstätte ausgeführt werden, auch für die Zeit, während welcher sie mit solchen Arbeiten beschäftigt sind, als Beschäftigungsort der Sitz des Gewerbebetriebes gilt.

Indessen hat das Badische Verwaltungsgericht diese Ansicht nicht gutgeheißen. Verändert sich der Ort der Beschäftigung, so heißt es in den Gründen, so liegt ein neues, eine neue Versicherungspflicht begründendes Beschäftigungsverhältnis vor, wenn auch in der Person des Arbeitgebers ein Wechsel nicht eingetreten ist. Der Geschäftsherr hatte daher die Angehörige, die er für unbestimmte Zeit von seinem Hauptgeschäft in die Filiale versetzte, zur Krankenversicherung in dem Orte anzumelden, wo das Zweiggeschäft bestand. Die Unterlassung der Anmeldung ist um so weniger zu entschuldigen, als die fragliche Beschäftigung über sechs Monate gedauert hat und auch das übrige Personal der Filiale in der am Orte derselben bestehenden Krankenkasse angemeldet war. Der § 5a des Krankenversicherungsgesetzes kann unmöglich auf den vorliegenden Fall angewendet werden, da es sich hier nicht um eine Beschäftigung „außerhalb der Betriebsstätte“ handelt. Eine Zweigniederlassung muß als „gewerbliche Niederlassung“ im Sinne der Gewerbeordnung und damit auch als „Betriebsstätte“ im Sinne von § 5a des Krankenversicherungsgesetzes angesehen werden.

Streik der Tapezierer

Der Streik der Karlsruher Tapezierer dauert jetzt schon 14 Tage. Es sind noch meistens verheiratete Kollegen, welche ausharren bis zum äußersten. Die ledigen sind abgereist, soweit es die Möglichkeit erlaubt hat. Die Unternehmer halten hartnäckig an ihrer Unterdrückung fest, welche sie gegeben haben, keinen der Streikenden vorerst wieder einzustellen. Wären uns die Meisterkollegen des Herrn Stiel nicht in den Rücken gefallen, so hätte der Ausstand höchst wahrscheinlich eine andere Wendung genommen. Vergangenen Winter sagte Herr Stiel zu seinen Tapezieren, ich glaube, ich habe einen Stall voll Hindvieh. Der Meister Stiel ist ja wegen seiner Flegelhaftigkeit bei den Karlsruher Tapezieren bekannt. Jetzt wird für die Titulationen während des Streiks fest darauf losgearbeitet, damit der Herr Stiel vielleicht nächsten Winter nicht der Meinung ist, daß die Gezellen nur zum Knie-wäumen da sind, wie er sich ausdrückte. Und die Tapezierer steden diese Äußerungen in aller Gemütsruhe ein. Während des Streiks läßt man sich dann per Schuttmann ins Geschäft bringen, man könnte sonst die Liebenswürdigkeiten des Herrn Stiel verpassen. Aber trotz der Schutzmannsbegleitung wurde unterbewegs an das Ehrgefühl appelliert, aber, wenn nicht zu raten ist, dem ist nicht zu helfen.

Der Tapeziermeister Guthörle hat sich sogar am 8. ds. Mts. der Freiheitsberaubung schuldig gemacht. Bei ihm hatte früh morgens ein unorganisierter Kollege angefangen. Als er von dem Ausstand der hiesigen Kollegen erfuhr, wollte er sein Bündel schnüren und morgens um 8 Uhr wieder gehen. Aber o weh, das Hoster war verschlossen, und der Kollege mußte ausharren bis mittags 12 Uhr; dann wurde er aber schon von Streikenden empfangen und Meister Guthörle hatte das Nachsehen. Das Streikomitee.

* Fußballsport. Der Beierthheimer Fußballverein gewann in Zuffenhausen im Kreispiel mit 4:1 und erwarb sich dadurch die Annahmschaft auf die Meisterschaft. Die zweite Mannschaft gewann gegen F. V. Ettlingen I 6:0 die dritte gegen Ettlingen II 3:2 und die Jun. verloren gegen R. F. C. Frankonia mit 9:0.

* Heberfahren wurde gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr über die Straße ein in Knielingen wohnhafter Bauarbeiter von einem in der Schillerstraße bedienenden Droschkentreiber, der eine Herrschaft ins Theater fuhr. Das Rad des Bauarbeiters wurde demoliert, auch erhielt er am rechten Fuß eine Verletzung. Der Kutscher, der ruhig weiter fuhr, mußte von 2 Arbeiter-Radfahrern, die den Vorgang beobachteten, einem dort postierenden Schutzmann zur Feststellung der Personallisten geführt werden. Den Radfahrer trifft keine Schuld, da der Kutscher zu rasch fuhr und keine Aufmerksamkeit seinem Fuhrwerk widmete.

Neues vom Tage.

Brandkatastrophe in Boston.

Aus New York wird telegraphiert: Drei Lumpensammler haben die Feuersbrunst in Chelsea verursacht. Bei scharfem Wind zündeten sie auf freiem Felde ein Feuer an, um Lumpen zu trocknen. Der Wind wehte brennende Fegen fort und diese letzteren übertrugen das Feuer auf Baumstämme. Das Feuer wurde dann weiter nach einer Lumpenfabrik getragen, die sofort in Flammen aufging. Von da sprang das Feuer auf eine andere Fabrik über. Nach ebe Feuer-Alarm gegeben werden konnte, wurde schon die halbe Stadt in Flammen. 87 Personen wurden getötet, eine Anzahl von ihnen ist verbrannt. Es ist bereits

eine Summe von 10 000 Dollar zu Gunsten der Hinterbliebenen gezeichnet worden. Von den zahlreichen Verletzten, die sich in den Krankenhäusern befinden, schweben nur 2 in Lebensgefahr. Drei Leichen sind aufgefunden worden. Die Petroleum-Behälter östlich der Stadt brennen noch. Sämtliche Kinder, die ihre Eltern verloren haben, sind der Stadt überwiesen worden.

Klosterzucht und Unzucht.

Der Prozeß über die skandalösen Vorkommnisse in dem Mailänder Kloster „Zum Tröste“ ist zu Ende gegangen. Die Pseudonome Junagalli wurde von der Anklage, sich an den zahllosen Vergewaltigungen junger Mädchen mitschuldig gemacht zu haben, freigesprochen und nur wegen nachträglicher Verschleierung zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Dagegen wurde der katholische Geistliche Don Niva wegen solcher Vergewaltigungen und wegen Mißbrauchs minderjähriger Mädchen zu 16 Jahren Zuchthaus verurteilt. Es wurde festgestellt, daß die Herren Priester recht gut über die schrecklichen Zustände im Kloster unterrichtet waren.

Braunschweig, 14. April. Zu dem Grubenunglück, das sich am 28. März auf dem Schacht Glüdauf bei Wölpe ereignete, melden die „B. N. N.“, daß es heute gelungen ist, die Leiche des einen der dort Verunglückten, des Betriebsaufsehers Oskar Müller zu bergen. Auch die anderen Verunglückten dürften jetzt bald gefunden werden. Das Wasser muß noch um 15 Meter ausgepumpt werden, bis der Schacht frei wird.

Berlin, 14. April. Der Mörder des Schneiders Lehrkings Hermann Bleher wurde heute früh in der Person des 43 Jahre alten verheirateten Schuhmachers Oskar Müller zu bergen. Auch die anderen Verunglückten dürften jetzt bald gefunden werden. Das Wasser muß noch um 15 Meter ausgepumpt werden, bis der Schacht frei wird.

Klagenfurt, 14. April. Die 1800 Meter hoch gelegene Wallfabrik Maria Lucha wurde von Räubern völlig ausgeplündert. Auch das Gnadenbild wurde gestohlen.

Der reingefallene Fleischermeister. Von einer fatalen Geschichte, die einem Fleischermeister in Jena passiert ist, weiß das „Jenaer Volksblatt“ zu erzählen. In einem Gasthause in Jena hatte sich ein Gast eine Portion hausgeschlachtene Anadwürst gut schmecken lassen und lobte deren Güte. Dies ärgerte einen soeben eintretenden, aus der Nachbarschaft stammenden Fleischermeister so, daß er beschloß, sich von der Qualität der Hausgeschlachten selbst zu überzeugen und eine Portion zu bestellen. Der Wirt und sein Kellner kannten den Mörder und beschloßen, ihm einmal gründlich heimzuleuchten. Schnell rannte der „Ober“ in den benachbarten Laden des Fleischermeisters und holte ein Quantum bester Anadwürst. Dann wurde aufgesetzt. Was man vermutete, traf ein. Nach einigen Bissen begann der Fleischermeister zu weinern: „So ein schauerhaftes Zeug! Und das nennt Ihr mal was Anständiges? Dem Nahrungsmitteluntersuchungsausschuß sollte man den Dreck vorlegen!“ In diesem Tone ging es eine Weile fort, bis es Wirt und Kellner für geraten hielten, der Sache ein Ende zu machen. Das Gelächter, in das die vielen Gäste einfielen, wird der Fleischermeister wohl so bald nicht vergessen.

Die badische Regierung und das neue Reichsvereinsgesetz.

Nach den Bestimmungen der §§ 6, 9 und 12 entscheidet die Landeszentralbehörde über die Art der öffentlichen Bekanntmachungen der Versammlungen, ferner über Versammlungen unter freiem Himmel und öffentliche Aufzüge und auch darüber, inwieweit die Versammlungen nur in deutscher Sprache zu führen sind. Ein freies Versammlungs- und Vereinsleben bedingt es, daß die badische Regierung die bisherigen Bewegungsfreiheiten zuläßt. Sie kann dies, wenn sie von ihren Befugnissen als Landeszentralbehörde in weitestem Maße Gebrauch macht.

In Verfolgung dieser Bestimmungen hat die sozialdemokratische Fraktion des badischen Landtages einen Antrag ausgearbeitet, in dem die Großh. Regierung ersucht wird, dem Landtage unterzüglich einen Gesekentwurf vorzulegen, in welchem alle die Mißbräuche des Reichsvereinsgesetzes für die Bevölkerung unseres Landes festgestellt werden. Insbesondere soll den zahlreichen, in Baden lebenden Ausländern der uneingeschränkte Gebrauch ihrer Muttersprache gewährleistet werden.

Der sozialdemokratische Antrag wird der Kammer sofort nach ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden. Zum heftigsten Landtage hat der Abgeordnete Röhler die Regierung bereits ersucht, vor der amtlichen Bekanntmachung über das Reichsvereinsgesetz die Kammer gutachtlich zu vernehmen. Unter allen Umständen muß schleunigst einer weiteren Verpreuung Süddeutschlands vorgebeugt werden.

Kommunalpolitik.

Der neue Mannheimer Oberbürgermeister. Wie verlautet, soll als Nachfolger des verstorbenen Oberbürgermeisters Beck Ministerialdirektor Geh. Oberregierungsrat Dr. Glöckner in Karlsruhe ernstlich in Frage kommen. Es ist nicht das erste Mal, daß Dr. Glöckner als Oberbürgermeisterkandidat genannt wird. Er sollte, wie es seinerzeit hieß, Nachfolger des Oberbürgermeisters Schuegler in Karlsruhe werden.

Letzte Post.

Der württembergische Landtag soll nunmehr bestimmt am Mittwoch den 29. April eröffnet werden.

Die Schülerelbstmorde im anhaltischen Parlament.

Desau, 14. April. In der letzten Sitzung des Anhaltischen Landtages kamen die beiden Schülerelbstmorde zur Erörterung, die sich an einem Tage in Städten des Herzogtums ereignet haben und denen Schüler des Herzoglichen Karolineums zum Opfer fielen. In einem Falle war der Schüler als Lehrer verstorben, im andern überhaupt nicht verstorben worden. Der Abg. Feus (Soz.) interpellierte die Staatsregierung und betonte, die Schuld liege sehr oft auf Seite der Eltern, deren Ehrgeiz in den meisten Fällen größer ist, als er sein sollte. Die Eltern sollten doch in Bezug auf die Ansprüche an ihre Kinder nicht über das zulässige Maß hinausgehen. Die Jungen, die sich das Leben nehmen, seien moralisch nicht die schlechtesten. Der Vorsteher des anhaltischen Schulwesens Nümelin gab dem Vorredner recht. Die Schülerelbstmorde in Deutschland seien geradezu epidemisch geworden und seien leider in den meisten Fällen auf den gesteigerten Ehrgeiz zurückzuführen, der im Elternhause oft zu sehr gepflegt werde.

Endlich.

Berlin, 14. April. Wie das „Berl. Tgbl.“ erfährt, hat sich die preussische Regierung jetzt entschlossen, der Frage der Feuerbestattung näher zu treten. Die Erwägungen und Vorbesprechungen sind soweit gediehen, daß man auf eine Einführung der fakultativen Feuerbestattung rechnen darf. Die Feuerbestattung wird durch ein besonderes Gesetz erfolgen, welches wahrscheinlich bereits dem Landtage in seiner nächsten Session zur Begutachtung und Verabschiedung unterbreitet werden dürfte.

Unglaublich.

Fiume, 14. April. Da eine Generalstreiks-Bewegung sich unter der Arbeiterschaft bemerkbar macht, hat die Polizei sämtliche sozialistischen Führer, welche für den Streik Propaganda machten, ausgewiesen.

Ruthenen und Polen.

Lemberg, 14. April. Das Leichenbegängnis des ermordeten Statthalters Grafen Potoki ist ohne irgend welche Störung des Publikums verlaufen. Bei den Kundgebungen, die hauptsächlich von polnischen Schülern ausgingen, wurden die Fenster des ruthenischen Klubs zertrümmert. Die Mutter des Mörders wurde neuerdings zum Verhör unterzogen und sie erklärte, daß sie die bei ihrer ersten Vernehmung gemachten Angaben vollständig aufrecht erhalte und zwar dahin, daß sie es gewesen sei, welche hauptsächlich ihren Sohn zu der Ermordung des Statthalters angestiftet hätte.

Gestern Abend ereigneten sich große anti-ruthenische Straßendemonstrationen, welche bis spät nachts dauerten und schließlich in arge Erzeße ausarteten. Polizei mußte einschreiten und von der blanken Waffe Gebrauch machen.

Vereinsanzeigen.

- Karlsruhe. (Arbeiter-Radfahrer-Verein.) Sonntag, den 19. April, Vereinsausfahrt nach Strazburg zum Gautag. Abfahrt vom Kriegerdenkmal um halb 5 Uhr morgens per Bahn punkt 6 Uhr Hauptbahnhof. 1789 Der Vorstand.
Karlsruhe. (Jugendorganisation.) Mittwoch, den 15. April, abends 8 Uhr, im „Auerhahn“ Mitgliederversammlung mit Vorlesung von Schillers Dichtung „Kabale und Liebe“. Vollständiges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erwartet. 1787 Der Vorstand.
Karlsruhe. (Zentralverband der Maurer.) Am Mittwoch, den 15. ds. Mts., abends halb 9 Uhr, findet in unserem Lokal „Auerhahn“, Schützenstraße, Ausübung statt, wozu auch sämtliche Hilfskassen mit den zwei Revistoren eingeladen sind. 1709 Der Vorst.
Karlsruhe. (Auschuß des Soz. Vereins.) Die Sitzung findet heute Abend umständehalber im „Auerhahn“ und zwar halb 9 Uhr statt.
Aue b. Durlach. Donnerstag, den 16. d. M., abends halb 9 Uhr, im „Schwanen“ Wahlvereins-Versammlung. Es ist Pflicht jedes Mitgliedes zu erscheinen. 1718 Der Vorstand.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

Unfallrente, Kasstakt. Am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag ist jeweils von 5-8 Uhr abends Sprechstunde im Arbeitersekretariat. An einem dieser Tage können Sie ohne Arbeitsverhältnis zu uns kommen.

J. Sch., Kuitth (bei Bretten). Ja. R. P., G. Sie können die Vormundschaft ablehnen, da Sie mehr als vier minderjährige eheliche Kinder haben.

(Weiterer Text auf Seite 8.)



Sunficht Seife

Ist infolge ihrer edeln Qualität auch eine hervorragende Badeseife! Sie bildet bei sparsamem Verbrauch einen herrlichen Schaum und erhöht tatsächlich die erquickende Wirkung des Bades! - Diese Seife ist für das Waschen der Kinderwäsche besonders zu empfehlen!



Herren-Mode-Magazin

Neu eröffnet **Fritz Müller**
Kaisersstr. 70 (am Marktpl.)
empfiehlt 1788

Herren-Hüte — Wäsche — Kravatten
Schirme — Stöcke — Fantasie-Westen
Hosenträger — Tricotagen
vom einfachsten bis feinsten Genres.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Alle Anstrengungen nützen nichts!
Das Hutmagazin

Wilh. Zeumer
Karlsruhe * Kaiserstrasse 125/127
bleibt „Unübertroffen“

wie eine Besichtigung seiner Fenster-
Ausstellungen ergibt in

Herren-Hüten
Elegante Formen u. Farben.
Nur vorzügliche Qualitäten. 1788

Unerreicht billige Preise!

1 Posten farb. Herrenhüte
Stück 1 Mk.

Eberso hervorragend ist die

Mützenabteilung
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Kleidsame Modiformen
Mk. 1.75, 2.80, 3.25,
3.50, 4.—, 5.—.
Haarfilz Mk. 6 bis 10.

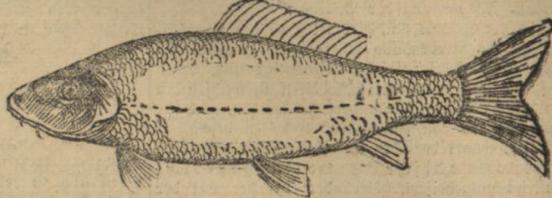
Steife Hüte

Mk. 1.80, 2.80, 3.—,
3.50, 4.—, 4.50, 5.—.
Haarfilz Mk. 6 bis 12.

Loden-Hüte

von Mk. 2.— bis 8.—.
Für Knaben
von Mk. 1.— an.

Fische! Fische!



Für die Karwoche
treffen in prima lebendfrischer Ware ein:
**Echte Holländer Schellfische, Holländer Kabeljau,
Bratschellfische, Rheinbackfische, Zander, Rot-
zungen, Schollen, Terbots, Hechte, Karpfen, Salm,
frisch gewässerte Stockfische.**

Der Verkauf findet Donnerstag und Freitag Kaiserstraße 16
im Gasthaus zum Laub, sowie Mondstraße 5, Ecke Mond- und
Göthestraße statt. 1741

Gebr. Scheiffele.

Pahr

Arbeitskleider-Fabrik
en gros **R. PAHR** en detail

Kronen- strasse 49 Kronen- strasse	Unstreitig solideste Bezugsquelle in Arbeitskleider für jeden Beruf.	Keln Handeln Keln Kredit Keln Vorschlagen Keln Nachlassen Kelo Rabattmarken Kelo Prozeute	Die neuesten Krawatten farbige Vorhemden und Manchettten Kragen in allen Passons Hosenträger von 35 Pfg. bis 3 Mk.
---	--	--	--

**Stock-
Fische**
bekannter Güte
Pfd. 23 Pfg.
E. Bucherer
Körnerstraße 9. 1729
Göthestraße 23.
Amalienstraße 14.
Jähringerstraße 21.
Durlacherstraße 56.
Durlacherallee 32.
Gewigstraße 2.
Rintheim Hauptstr.

Neu! **Billigste u. beste** Neu!
Damen-Konfektion
kaufen Sie unstreitbar
= 17a Kronenstrasse 17a =
zwischen Kaiser- und Zähringerstrasse 1785

Olga Rumpf
Auf ohnedies staunend
billige Preise bis Ostern **10% Rabatt**
Regen- und Staubmäntel 8 bis 30 Mark,
Kostümkleider 18 bis 50 Mark, Kostüm-
röcke 6.50 bis 28 M., Blusen von 3 M. an

Zeigwaren:

	1 Pfd.	5.5 Pfd.
Bruch-Maccaroni	26	25
Maccaroni, lose, prima	32	31
Fadenmudeln	28	27
Eierfadennudeln	45	43
Eierschnittmudeln	45	43
Gemüsenudeln, breite	30	29
bessere	38	37
Gemüse-Eiernudeln	45	43
Suppenteig, verschied.	40	38

Dürrobst:

	1 Pfd.	5.5 Pfd.
Pflaumen, bosnische	16	14
große	28	27
in Kisten	35	33
ohne Stein	45	43
Dampfpfäfel, feinste	60	58
Birnschnitze	18	17
Edelbienen	80	75
Kranzfeigen	30	25
Tafelfeigen	35	30
Dürrobst, gemischt	25	23
feinst	40	38

Ostern.
Zu den bevorstehenden Festtagen empfehlen wir
unser reich assortiertes Lager aller Sorten

Rot- u. Weissweine
vom Fass, sowie 1726

**feine Rheinweine, Moselweine,
Pfälzerweine, Bordeaux,
Burgunder, Südweine,
Schaumweine u. Champagner**

in Flaschen; ferner spanische, Ital., griechische u.
französische Tisch- und Dessertweine sowie
deutsche und französische Cognacs, Kirsch-
wasser Is. Ia. Jamaica-Rum und Arac de
Batavia, Steinhäger von König, Bols Liqueure,
diverse Punsche etc.

Für die Naturreinheit unserer Weine übernehme jede
Garantie und sichern sorgfältigste und prompte Be-
dienung zu. — Preisliste und Proben gratis.

Franz Fischer & Cie., Weingrosshandlung
Steinst. 29, Kreuzst. 29, Zähringerstr. 98.
Telephon Nr. 163

Neue
Grünkern
ganz oder gemahlen
Pfd. 30 und 40 Pfg.
empfehlen

Pfannkuch & Co.
G. m. b. S.
In den bekannten Karls-
ruher Verkaufsstellen.

Dirigent gesucht.
Ein größerer Gesangsverein
sucht einen tüchtigen Dirigenten.
Offerten unter „1740“ an
die Erped.

Verloren
eine Mappe des Deutschen Metall-
arbeiter-Verbandes mit Kontroll-
karte auf den Namen Bull Lau-
fend, sowie 60 Beitragsmarken,
à 70. Abgegeben auf dem
Bureau d. Metallarbeiter-
Verbandes.
1742 Markgrafenstraße 16.

**Konsumverein für Durlach
und Umgebung**
e. G. m. b. S.
in Durlach.

Wir bitten unsere werten Mit-
glieder um baldige Rückgabe
der ausgefüllten Kohlenbestell-
zettel.

Der Vorstand.
Städt. Seefischmarkt.
Mittwoch, nachmittags von
3-7 Uhr, Donnerstag, vor-
mittags von 7-12 Uhr und
event. so weit Vorrat, nach-
mittags von 3 Uhr ab.
Zufuhr ca. 100 Ztr.
Billige Preise.
Karlsruhe, 14. April.
Städt. Schlacht u. Viehhof-
Direktion.

Fr. W. Hausser, Nachfol.
H. Kussmaul
21 Erbprinzenstraße 21.

10⁰⁰ während der Oster-Woche auf sämtliche Schuhwaren 10⁰⁰ Rabatt

Herm. Schmoller & Cie.

Eier! Eier!

zum Sieden per Stück 5½ und 6 Pfg.

0-Mehl aus nur süddeutschen Mühlen 6 Pfd. 1.05 Mk.

1-Mehl " " " " 6 Pfd. 1.— Mk.

Macaroni, kein Bruch, Pfd. 28 Pfg.

Gemüse-Nudeln Pfd. 28 Pfg.

Hausmacher-Eier-Suppen- u. Gemüse-Nudeln, Pfund 50 Pfg.

Citronen, frische große Ware, Stück 4 Pfg.

Orangen, feinste große Frucht, Stück 5 Pfg.

Emil Bucherer

Obthestraße 23, Ecke Schillerstraße, Körnerstraße 9, Amalienstraße 14, Jähringerstraße 21, Durlacherstraße 56, Gerwigstraße 10, Durlacher Allee 32, Rintheim, Hauptstraße.

Eier!

Prämiiert bei der Jubiläums-Ausstellung 1907.

Für die bevorstehenden Festtage werden fast täglich große Sendungen von ganz frisch gemalten in- und ausländischen Waren ein und empfohlen:

Ganz frische, extra große **Trink-Eier**

mit Kontrollstempel p. St. 7 g, 26 St. 1.70 Mk.

ganz frische, extra große **Sied-Eier**

p. St. 6 g, 26 St. 1.45 Mk.

ganz frische, mittelgroße **Sied-Eier**

p. St. 5 g, 26 St. 1.30 Mk.

100 Stück obiger Trink-Eier mit Kontrollstempel: **„Trink-Eier für Freunde“** 6.50 Mk.

100 Stück obiger Sied-Eier 5.90 Mk.

100 Stück obiger mittelgroße Sied-Eier 4.80 Mk.

Stückung frei ins Haus.

Unbrauchbare Ware ganz ausgeschlossen, zum Beweis: für jedes Stück doppelter Ersatz!

Bei gestempelt. Trink-Eiern wird vor Nachahmung gewarnt.

Berland nach auswärts in Listen à 720 und 1440 Stück für Vieberverläufer und Händler zu Vorzugspreisen.

Für meine werthe Kundschaft fetteste **Centrifugen-**

Süßrahm-Caselnbiller aus Badischen und besten Molkereien der Schwab. Alb, täglich frisch per Pfund 1.30 Mk.

Der promptesten Bedienung wegen Vorausbestellungen erbeten, da Tausende von Stück bereits vorbestellt.

Bestellungen persönlich im Laden 22 Amalienstraße 22 per Postkarte oder Telefon 2526.

Auf den Telefonruf mache besonders aufmerksam und ist derselbe im Verzeichnis auch dahin richtig zu stellen: **Telephon 2526.**

Eier-Spezialgeschäft

M. Freund in früheren Jahren Baldstraße, jetzt nur 22 Amalienstr. 22

Schuhmacher-Maschine (System Singer) sofort billig zu verkaufen. Morgenstr. 51, S. 2.

Gesangverein Badenia.

Wir laden hiermit die verehrlichen Mitglieder mit ihren werthen Familienangehörigen zu dem am Oster-Sonntag stattfindenden

Oster-Ausflug

nach Durlach in die Festhalle höflich mit dem Bemerken ein, daß durch Gesang, musikalische Vorstellungen, komische Vorträge und Theater für Unterhaltung bestens Sorge getragen ist.

Wegen Einführung verweisen wir auf die ergangenen Invitations und bitten dringend, die Mitglieder-Karten mitzubringen. Anfang 4 Uhr.

Oster-Montag: Frühstücken im Lokal. Der Vorstand.

Ia. Plockwurst

per Pfund 95 g

Salami-Plock

per Pfund 1.25 Mk.

Ia. Schwarzwurst

per Pfund 65 g

Thür. Leberwurst

per Pfund 65 g

Ochsenmaulsalat

per Pfund 35 g

Ia. Rollschinken

per Pfund 1.10 Mk.

Beste feingehackte **Salami**

per Pfund 1.60 Mk.

Philipp Luger u. Filialen Durlach.

Berichtigung.

Im Inserat der Firma Jacob Löwe, Adlerstr. 18a (gestrige Nummer Seite 9) befindet sich ein Druckfehler. Es soll dort statt Seiden-Collere: **Seiden-Eollenne** heißen.

Mehl!

Herrenmehl, gesetzlich geschützte Marke.

Nr. 00 (Konfektmehl) u. **Nr. 0** (Blütenmehl)

in prachtvollen Handrucksäcken.

5 Pfd. 10 Pfd. 25 Pfd. 50 Pfd. 100 Pfd. 200 Pfd.

Nr. 00	1.10	2.10	4.80	9.20	18.—	35.—
„ 0	1.—	2.—	4.60	8.80	17.—	33.—
„ 1	0.85	1.65	4.10	8.—	15.75	31.—

Nach auswärts per 100 Kilo-Sack 1 Mk. billiger.

Presshefe, täglich frisch.

Jr. W. Mauser Nachf.

H. Kussmaul

Erbprinzenstraße 21.



Ia. Bockbier

kommt während der Osterfeiertage in sämtlichen von uns Bier beziehenden Wirtschaften zum Ausschank. Zum Besuche derselben laden wir freundlichst ein.

Anstich o Gründonnerstag.

Brauerei Eglau

Durlach.



1719

1725

Eingetroffen ein direkter Waggon neue Winter

Malta-Kartoffeln

10 Pf. bei

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

26 eigene Verkaufsstellen in Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Nastatt.

Kostümbüchlerinnen und Lehrmädchen

finden sofort dauernde, gut bezahlte Beschäftigung.

1512

Färberei u. chem. Waschanstalt

D. Lasch, Karlsruhe.

R. Liebegut

Papierhandlung.

Zirkel 24.

Sämtl. Schularartikel zu billigsten Preisen.

Morgenstr. 24, 2. St. r., schön möbl. Zimmer 3. verm.

Kochherd-Abschlag.

Niederlage der

Ersten Rastatter Herdfabrik.

Welf. und Rastatter Emailherde.

Interessenten wollen meine **Kochherd-Ausstellung** in der Toreinfahrt besichtigen. — In jedem Herd ist der Preis zu sehen.

Große Auswahl sämtlicher Haus- u. Küchengeräte.

Aluminium-, sowie d. berühmte Rodmos-Email-Geschirre

Dr. Schmid's Glühbirnen

Alle feinsten Artikel Radbatterien. — Bei ganzen Ausstattungen Sonderpreise. Nur beim

Herd- und Eisen-Baum

49 Schützenstraße 49. 1061

Neuheiten

wie solche die Mode bietet von den billigsten bis zu den feinsten Sachen

Verkauft kolossal billig



Wer bei der Firma

Fr. Jos. Heisel

Kaiserstrasse 111

kauft, spart Geld. 1462

Eingetroffen ein direkter Waggon

Italiener

Cafeläpfel

15 Pf. bei

10 Pf. 1 40

bei

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

26 eigene Verkaufsstellen in Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Nastatt.

Nächste Woche!

Grosse Badener

Geld-Lotterie

in Gedenken des Kaiserlichen

Ziehung schon 25. April

3288 Bargew. ob. Abzug

45.800 M.

1. Hauptgewinn:

20.000 M.

327 Gewinne:

15.000 M.

2560 Gewinne:

10.800 M.

Los à 1 M. (11 Lose 10 M.)

Paris u. Lissa 20 Pf.

versendet d. Generaldebit

J. Stürmer

Strassburg i. E., Langestr. 111.

in Karlsruhe: Carl Götz

Hobelnstr. 11/15, H. Moyle,

L. Michel, J. Dahringer

P. E. Friedenberger. 952

Eier! Eier!

Nur ganz frische Ware zu Tagespreisen.

Wiederverkäufer, Bäder und Birke erhalten 100 Stück zu

5.80 Mark.

Grinkeier mit Stempel St. 8 Pfg.

Firma Bene Nachf.

Ältestes Eiergeschäft am Plage

63a Schützenstrasse 63a.

Für Ostern

frisch eingetroffen

zwei Waggon

frische schwerste

Eier

echte Bulgaren und Steiermärker

(Darunter die bekannte „Hasenmarke“)

Stück **6** Pfennig

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. 1697

26 eigene Verkaufsstellen 26

in Karlsruhe, Durlach, Pforzheim und Nastatt.

Eine saubere Frau als 1077

Aushilfsköchin

für Sonn- und Feiertage gesucht. Offerten an die Exp. d. Bl.

Möbliert. Zimmer

ist sofort zu vermieten.

Kaiserstr. 51, 5. St.

Schweinefett

(rein) 1073

per Pfd. 56 Pfg.

bei 5 Pfd. per Pfd. 54 Pfg.

Schweinefett

(deutsch), von Köchlichem

Gernsch. per Pfd. 63 Pfg.

bei 5 Pfd. per Pfd. 65 Pfg.

Salami und Cervelatwurst

per Pfd. 1.20,

bei 5 Pfd. per Pfd. 1.10

Mettwurst

zum Kochen u. Rohessen

per Pfd. 85 Pfg.

bei 5 Pfd. per Pfd. 75 Pfg.

Fr. W. Hauser Nachf.

H. Kaufmann,

Erdbringerstraße 21.

Früchte- u. Gemüse-Konserven

Dopp. Rabatmarken

oder

10% Rabatt.

	1 Pfd.	2 Pfd.
	Doz.	Doz.
Erbsen, Ia. fein . . .	50 95	
ditto fein . . .	38 05	
ditto mittel . . .	32 55	
ditto . . .	45	
Prinzebohnen . . .	40 70	
1/2 Pfd.-Dose 30 g		
Schnittbohnenextr.	30 50	
ditto gebrüht	25 40	
ditto naturell	40	
Butterbrechbohne	40	
Erbsen u. Karotten	50 95	
Karotten, feine Pariser, ganz . . .	40 70	
Karotten, gewürfelt	25 35	
Lebziger Allerlei	38 65	
Spargeln, stark . .	80 150	
ditto dünn . . .	60 100	
Tomaten-Püree	50	
Champignons, 1/2 Pfd.-Dose 40 g	96 180	
1/2 Pfd.-Dose 55 g	75 140	
Aprikosen	55	
Birnen, weiß	65	
ditto rot	90	
Erdbeeren, Ananas	50	
Kirschen, schwarz . .	55 80	
Mirabellen	70	
Melange, gem. Frucht . . .	75	
Pflaumen	45 80	
Breitelbeeren	65	
Reineclanden	65	

empfehlen 1654

Volksfreundleser

kaufen ihre Brautbetten, sowie einzelne Matrassen wirklich reell und billiger wie in jedem andern Geschäft bei

Steldlinger & Roth,

Matrassenfabrik

Reffingstraße 31

(Baden Markgrafenstr. 83).

Kinderbetten lösen nur

M. 4.90 und M. 5.90.

Eingetroffen ein direkter Waggon neue

Litronen

Stück 5 und 6 Pfg.

Dopp. 55 u. 65 Pfg.

bei

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

26 eigene Verkaufsstellen in Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Nastatt.

Ungeziefer!

Desinfektionspräparate en gros und en detail geben wir an Hermann zur Selbstverteilung ab und zwar gegen

„Kattolin“ Dose 1 M., „Räuse“ „Kattolin“ Dose 1 M.,

„Schwabin“ D. 80 g, „Russen“ „Kattolin“ Dose 80 g,

„Wangolin“ 1/2 l. 150gr 80g, „Notten“ „Kattolin“ 1/2 l. 150gr 80g

Erste badische Versicherung gegen Ungeziefer

Lütgens & Springer, Inh.: Anton Springer,

Markgrafenstr. 92, Telefon 2340.

Wohn- u. Versandhaus chem. Desinfektionspräparate für rabidale Ungeziefer-Ausrottung 937

Im Erscheinen befindet sich:

Leysers Sechste, gänzlich Neubearbeitete und vermehrte Auflage.

Grosses Konversations-Lexikon

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Eingetroffen ein direkter Waggon neue

Egypter Zwiebel

10 Pf. bei

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

26 eigene Verkaufsstellen in Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Nastatt.

2. Geldlotterie

des Herzog Ernst Waldvereins

Altenburg.

Ziehung 9.-12. Mai 1908.

Zahl 45.000 Bar.

Sanpstr. 20, 000 M. u. 3333 Gewinne auf 120.000 Lose

1. St. 1 M., 11 St. 10 M. durch

Carl Götz,

Bankgeschäft, Karlsruhe, ferner J. Antweiler, F. G. A. Graf, S. Meyle, R. Roth, Chr. Wiedler u. Kitalen. 1551

Kinderwagen zum Liegen

Wegangshalter zu verkaufen. Preis 10 M. Werderstr. 71a, 2.

Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine Spezialmarke

Hummel-Rasiermesser

In allen Breiten vorrätig!

Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältigst fachgemäss geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

Karl Hummel, Werderstr. 13.



Südweine

Samos-Muskat,
1/4 Flasche 85 Pfg.
Flasche mit 10 Pfg. zurück
empfehlen 1890

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Karls-
ruher Verkaufsstellen.
Am Karfreitag sind
unsere Geschäfte
gänzlich geschlossen.

Rastatter u. westfälische
Kochherde,
emailiert und lackiert,
Gaggenauer Gasherde,
Gas-Ölheizkörper, Infrarot-
Heiz- und Küchenschirme
in jeder Ausführung, sowie ganze
Einrichtungen von den einfachsten
bis zu den feinsten in großer
Auswahl u. billigsten Preisen
liefert unter Garantie

Ernst Marr,
Herde-, Ofen-, Küchen- u. Haus-
haltungsartikel-Magazin,
Luisenstraße 45. 1089

Kinderwagen gut erhalten,
billig zu ver-
kaufen. Marienstr. 87, Eb. 2, 1

Möbel-Verkauf
Wegen Umzug werden einige
Bettstätten, 1 kompl. Bett,
1 Waschtisch mit Marmor-
platte u. dgl. billig abgegeben.
Händler verbeten. 1081
Müppurrerstr. 29c, 2. rechts.

Dürkopp

bestes Material
vorzüglichste Arbeit
elegante Ausstattung



Dürkopp & Co., A.-G.
Bielefeld.
Gegründet 1867. Ca. 4000 Arbeiter.

Vertreter:
Karl Steinbach, Mechaniker, Karlsruhe
36 Erbprinzenstrasse 36. 1781

Südweine

Malaga 1/4 St. 1/2 St. 1.20 70
Sherry 1/4 St. 1/2 St. 1.20 70
Portwein 1/4 St. 1/2 St. 1.50 85
Madeira 1/4 St. 1/2 St. 1.50 85

empfehlen 1890

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Karls-
ruher Verkaufsstellen.
Am Karfreitag sind
unsere Geschäfte
gänzlich geschlossen.

Soz. Verein d. 2. bad. Reichstagswahlkreises.

Samstag, den 19. d. M. nachmittags halb 1 Uhr,
im Restaurant Hübler (Lehenstraße) in Donaueschingen

Vorstandssitzung.

Tagesordnung: 1. Stand der Organisation u. Presse.
2. Tätigkeitsbericht. 3. Parteitag in Nürnberg betr. 4. Wahl
des Vorortes. 5. Verschiedenes.
Vorzu sind die Vorsitzenden der örtlichen Mitgliedschaften
sowie Vertrauensmänner freundlich eingeladen.
1736 Der engere Vorstand.

Herrenhut-Spezialgeschäft



Frühjahrs-Neuheiten
in 1409

Herren- und Knaben-Hüten
Hermann Rinkler
38a Schützenstrasse 38a
gegenüber der Volksschule.

Höhere Handelsschule Ulm a. D.

Internationaler
Institut I. Ranges mit Pensionat.
Neu-Aufnahme: 1. Mai 1908.

Kaufm. Fachkurse.
Vorbereitungsanstalt zum
Einfähr.-Prüfungs-Examen.
Abitur.

Sprachen-Institut. Ausländer-Kurse.
Individuelle Behandlung der Zöglinge.
Ausführliche Prospekte mit Referenzen u.
versenden kostenfrei die
Direktoren: Lurk u. Dr. Keller.

Mehl

Rur garantiert reelle Mahlung süddeutscher Mühlen,
vorzügliche Badart.

Mehl I, gutes Kuchenmehl Pfd. 18 -
5 Pfd. 85 -

Mehl O, ftt. Kuchenmehl Pfd. 19 -
5 Pfd. 90 -

Blütenmehl in prakt. Handtuch-
säckchen 5 Pfd.-Säckchen 1.00
10 Pfd.-Säckchen 2.00

Konfektmehl in weißen Säckch.
5 Pfd.-Säckchen 1.10

Zucker, gemahlen (in Raffinade) Pfd. 23 -

Backpulver, Vanille u. Vanillezucker

Maccaroni
Pfd. von 25 - an

Gemüse-Nudeln Pfd. von 26 - an

Neue

Zwetschgen Pfd. v. 25 - an
Feigen Pfd. 23 -

Dampfpäpfel Pfd. 55 -
Datteln Pfd. 35 -

Italiener Birnschnitze
Pfd. 16 -

feinst. Mischobst
Pfd. 30 u. 50 -
empfehlen

**Patent-
Anwalt.** Tel. 1303
C. Kleyer Karlsruhe

Aechte Griesmaccaroni
per Pfund 26 Pfg.

Hansmaderndeln
Pfund 26 Pfg.

Eier 1688
trinkfrische Ware, per Stück
6 Pfg.

Philipp Luger
und Filialen (14 Verkaufsstellen).

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.
NB. Karfreitag sind unsere sämt-
lichen Geschäfte den ganzen Tag
geschlossen.

Theodor Zenker Kaiserstr. empfiehlt: Mützen, Filzhüte, Cylinderhüte,
65 Hosenträger, Kravatten, Spazierstöcke,
Schirme.

Gewerkschaftshutmacher heim Polytechnikum Grosse Auswahl. Billigste Preise.

**Bordeaux-
Weine,**
direkter Import,
Medoc,
1/2 Liter mit
Flasche 1.-,
ohne Flasche 90 Pfg.
empfehlen 1890

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Karls-
ruher Verkaufsstellen.
Am Karfreitag sind
unsere Geschäfte
gänzlich geschlossen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem titl. Publikum die höf. Mitteilung, daß ich,
wie im vorigen Jahre, mein Lebensziel nunmehr auch
den technischen Teil meiner Metzgerei der Neuzeit ent-
sprechend renoviert und bedeutend vergrößert habe. Ich
bin dadurch in der Lage, den weitgehendsten Ansprüchen
gerecht werden zu können. 1727

Auf bevorstehende Festtage empfehle:

**la. Ochsen-, Rind-, Kalb- und
Schweinefleisch, Schinken,** ge-
locht und roh, sowie **alle sonstigen
feineren Sorten Wurst- und
Fleischwaren.**

Um geeigneten Zuspruch bittet

Heinrich Lang
Kocher und Würstler
Durlacher Allee, Ecke Degenfeldstraße.

Für die Karwoche treffen lebendfrisch ein:



Rheinsalm (das Beste
was existiert), Weser-
salm, Ostender Soles
u. Turbots, Limandes,
Nozungen, Schollen, holländische Angelfische,
Kabeljau, Merlan, f. Tafelgäuder, Fisch-Kotelette,
frisch gewässerte Stockfische. Eis gratis.

Lebende Forellen, Rheinhechte, Rheinschleien,
Rheinlarpfen, Brejen, Backfische. Diverse Sorten
geräuch. und marin. Fische.

Carl Pfefferle,
Erbprinzenstraße 23. — Telefon 1415.

Für die Osterfeiertage

f. Tafelgeflügel aus eigener Mastanstalt, als
franz. Welshühner und Gännen,
Poularden, 1728

1908er Gänse, Enten, Sahnen, junge Poullets,
Zuppen- u. Frikassiehühner, Tauben z.
Rehziemer, Rehschlegel, Rehbügel und Ragout.
Prompter Versand nach auswärts.

Weine.

Fischwein
offen, Alter 65 Pfg.

Rotwein,
offen, Alter 65 Pfg.
empfehlen 1890

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Karls-
ruher Verkaufsstellen.
Am Karfreitag sind
unsere Geschäfte
gänzlich geschlossen.